



## INTERPELLATION

<b>Urheber</b>	Die Mitte Oberwallis, durch Andrea Amherd-Burgener, Mischa Imboden, Rahel Pirovino-Indermitte und Christian Rieder
<b>Gegenstand</b>	Massnahmen gegen den Medikamentenmangel
<b>Datum</b>	13/03/2023
<b>Nummer</b>	2023.03.064

Aktuell sind aussergewöhnlich viele Medikamente in der Schweiz nicht lieferbar. Der Bundesrat hat im Februar 2022 im Zusammenhang mit einem Bericht des BAG bezüglich Arzneimittelversorgungsengpässe einen Massnahmenkatalog zur Überprüfung verabschiedet. Weiter hat der Bund eine Expertengruppe eingesetzt, die Vorschläge erarbeiten soll. Das Monitoring der Versorgungslage soll verbessert werden, aber es ist noch unklar wie.

Kanton und Hersteller sollen Lager ausbauen.

Auf die Interpellation 22.4387 von Nationalrat Philipp Matthias Bregy antwortet der Bundesrat, dass die Versorgung der Schweiz mit Medikamenten, unabhängig davon ob lebenswichtig oder nicht, primär der Wirtschaft obliege. Der Bund verfüge somit nur über einen begrenzten Handlungsspielraum. Die Kantone seien auf ihrem Gebiet für die medizinische Versorgung zuständig.

### Schlussfolgerung

Wie fordern den Staatsrat auf folgende Fragen zu beantworten.

1. Wie sieht die Situation bezüglich der Medikamentensituation im Wallis aus und welche Medikamente sind besonders vom Mangel betroffen?
2. Welche Massnahmen hat der Staatsrat bereits ergriffen?
3. Wie gross ist die Medikamentenreserve des Kantons und welche Medikamente sind darin enthalten?
4. Wie schnell und mit welcher Strategie kann der Kanton fehlende Medikamente besorgen?
5. Gibt es Eskalationsstufen für den Fall, dass sich die Situation weiter verschlimmern sollte?
6. Könnten in der Not die Packungsgrössen der Medikamente reduziert werden, um mehr Patienten versorgen zu können?